

bevor Rapp im Fötus die sechs unteren Vorderzähne nachgewiesen hatte.

Bemerkungen über den Schädel von *Lutra* und *Spalax*

von

Herm. Nathusius in Hundisburg.

Berthold hat auf die merkwürdige Veränderung aufmerksam gemacht, welche der Schädel der *Lutra vulgaris* nach der Geburt bei vorrückendem Alter erleidet, und gezeigt, dafs namentlich der vordere Theil des Stirnbeins, welcher eine Röhre zur Aufnahme der vordern Gehirnlappen bildet, bei dem alten Thier absolut um $\frac{1}{3}$ schmaler und enger ist, als bei dem jüngern Thier (Isis 1830. 570.).

Da selbst in bedeutenden Sammlungen Schädel einheimischer Thiere im jugendlichen Zustande fehlen, scheint es nicht überflüssig, einige Messungen in dieser Beziehung mitzutheilen. An zwei mit allen Nähten versehenen Schädeln der *Lutra vulgaris* meiner Sammlung von jungen, noch im Zahnwechsel begriffenen Thieren beträgt der Querdurchmesser der Stirn an der schmalsten Stelle = 0^m,020; bei drei andern ältern Schädeln, an denen die Nähte meist verwachsen und die *cristae* bereits entwickelt sind: 0,018 und 0,016, und endlich bei dem Schädel eines sehr alten Thieres ohne alle Spur von Suturen und mit sehr stark entwickelten Leisten: 0,012.

Unabhängig von dieser Umbildung scheint noch ein sexueller Unterschied Statt zu finden, indem vielleicht bei den Weibchen diese Stelle der Stirn breiter ist, als bei den Männchen. Darüber fehlen mir aber an dem hier immer seltener werdenden Thier hinlängliche Erfahrungen.

Ein ähnliches Verhalten habe ich kürzlich durch Untersuchung einer gröfsern Menge von Exemplaren an *Spalax typhlus* Ill. erkannt. Auch bei diesem Thier sind die allgemeinen Altersverschiedenheiten des Schädels ungewöhnlich

stark ausgeprägt, und der Durchmesser der Stirngegend vermindert sich im Alter fast in dem Maasse, als bei der Fischotter. Ein vollkommen erwachsenes Thier zeigt nämlich an dieser Stelle einen Querdurchmesser von nur $0^m,006$, während dasselbe bei einem nur halb so grossen jungen ♂ = $0,008$ beträgt. Leider war bei meinen Exemplaren eine Untersuchung des Gehirns nicht mehr möglich.

Bekanntlich sind die verschiedenen Angaben über die Ranz- und Setzzeit der Fischotter sehr widersprechend. Ich habe eine ziemlich ausgetragene Frucht aus einem am 8. Januar erlegten Weibchen erhalten ¹⁾. Es wäre eine Reihe von Beobachtungen über diesen Punkt zu wünschen, da die schönen Untersuchungen über die Rehbrunst gezeigt haben, wie viel über die einheimischen Thiere noch aufzuklären ist.

Gnathostoma.

Ein neues Genus der Entozoen von Owen.

(Auszug aus den *Proceed. of the Zool. Soc. IV. p. 123.*)

An der inneren Oberfläche des Magens eines jungen Tigers fanden sich 5 — 6 Abscesse von runder oder oblonger Form und in Grösse von einem halben bis zwei Zoll im Querdurchmesser, welche für skrofulöse Geschwülste angesehen wurden. Der grösste ragte etwa einen halben Zoll über die

1) Döbel versetzt die Ranzzeit in den Februar und läßt die Ottern 9 Wochen trächtig sein. Der Prediger Löffler (preuss. Provinzialbl. 1838. Bd. 19. S. 64.) erklärt sich für diese Angabe, und führt an, daß einer seiner Bekannten zwei sich paarende Fischottern im Winter auf dem Eise mit einem Schusse getödtet habe. Er selbst habe nicht allein unzählige Male im Frühlinge die ganz jungen Fischottern am Wasser gespürt und mehrmals gesehen, sondern Anfangs Juni vier junge Ottern am See gefunden, die recht gut einen Monat alt sein konnten.